



Tagung der Alpenkonferenz

Réunion de la Conférence alpine

Sessione della Conferenza delle Alpi

Zasedanje Alpske konference

TOP / POJ / ODG / TDR

IX

15

DE

OL: DE

INTERNATIONALE BERGPARTNERSCHAFTEN

A Bericht des Ständigen Sekretariats

B Beschlussvorschlag

Anlagen:

- Anlage 1: Resolution der Bergdörferkonferenz von Bishkek 2005
- Anlage 2: Memorandum of Understanding zwischen der Karpatenkonvention und der Alpenkonvention
- Anlage 3: Memorandum des Meetings von Chiora 2006 zur Gründung der Kaukasischen Gemeindeallianz

A Bericht des Ständigen Sekretariats

Die VIII. Alpenkonferenz 2004 in Garmisch fasste zum Thema Bergpartnerschaften folgenden Beschluss:

“Die Alpenkonferenz

1. nimmt den Fortschrittsbericht des Vorsitzes des Ständigen Ausschusses zum Engagement der Vertragsstaaten im Rahmen von Bergpartnerschaften zur Kenntnis.
2. begrüßt die Bergpartnerschaften in den Bergregionen Karpaten, Kaukasus, Zentralasien, durch die Vertragsstaaten und weist darauf hin, dass die Fortentwicklung bestehender Bergpartnerschaften ein langfristiger Schwerpunkt im Mehrjährigen Arbeitsprogramm ist.
3. bittet das Ständige Sekretariat, die Zusammenarbeit mit dem Interimsekretariat der Karpatenkonvention aufzunehmen.
4. beschließt, die Erfahrungen aus dem Alpenprozess für die Entwicklung einer Kaukasuskonvention zur Verfügung zu stellen.
5. nimmt den Beitritt der Alpenkonvention zur „Global Mountain Partnership“ in Aussicht und beauftragt den Ständigen Ausschuss, hierüber auf der Grundlage eines Berichtes des Ständigen Sekretariats zu entscheiden, der die mit einem Beitritt verbundenen Verpflichtungen und Implikationen sowie die für eine Beteiligung notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen darstellt.“

1. Mountain Partnership

- **Beitritt zur Mountain Partnership**

Das Ständige Sekretariat legte dem 31. Ständigen Ausschuss einen Bericht über die Implikationen einer Mitgliedschaft der Alpenkonvention in der Mountain Partnership vor, einem Dachverband von Staaten, zwischenstaatlichen Organisationen und „Major Groups“ sowie Nichtregierungsorganisationen, die auf der Grundlage der Umsetzung von Kapitel 13 der Agenda 21 und des § 42 des Aktionsplans von Johannesburg 2002 zusammenarbeiten, um weltweit die nachhaltige Entwicklung von Berggebieten voranzubringen. Aus diesem Bericht ergab sich zum einen, dass die Alpenkonvention als solche die Kriterien der Mitgliedschaft in der Mountain Partnership erfüllt und den sich daraus ergebenden Verpflichtungen bei Fortsetzung der seit Jahren in den Karpaten, im Kaukasus und in Zentralasien gepflegten Zusammenarbeit ohne wesentliche Zusatzkosten gerecht werden könnte. Zum anderen zeigte sich, dass der zusätzliche Nutzen der durch den Beitritt der Alpenkonvention als solcher erzielt werden kann, den Nutzen der Mitgliedschaft einer Mehrheit ihrer Vertragsparteien und Beobachterorganisationen deutlich übersteigt, unter anderem weil die Alpenkonvention durch

Nutzung der Synergien eines funktionierenden Netzwerks eine echte Mitgestaltungsmöglichkeit in der Mountain Partnership erhalte und ein Beitritt zum Dachverband ihre internationale Sichtbarkeit verstärken würde.

Dem ihm auf dieser Grundlage vom 31. Ständigen Ausschuss erteilten Mandat entsprechend erklärte das Ständige Sekretariat für die Alpenkonvention am 3. März 2006 seinen Beitritt zur Mountain Partnership. Auftragsgemäß wurde überdies die Bergdörferkonferenz vom November 2005 in Bishkek als erste gemeinsame Aktivität der Alpenstaaten im Rahmen der Mountain Partnership benannt.

- **Bergdörferkonferenz von Bishkek 2005**

Vom 15. bis 18. November 2005 trafen in der kirgisischen Hauptstadt Bishkek VertreterInnen von Berggemeinden der Alpen, des Altai, der Karpaten, des Kaukasus und Zentralasiens (Pamir, Tien Shan) erstmals zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Insgesamt 150 Delegierte von Gemeinden, Nichtregierungsorganisationen, Staaten und zwischenstaatlichen Organisationen sowie ExpertInnen aus dem Umweltbereich und der Entwicklungszusammenarbeit berieten, wie die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung auf der lokalen Ebene in den sechs Berggebieten gestärkt werden können.

Die Konferenz wurde durch Beiträge von Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Schweiz und Slowenien ermöglicht sowie auftragsgemäß vom Ständigen Sekretariat in Zusammenarbeit mit der Central Asian Mountain Partnership CAMP, einer von der Schweiz geförderten lokalen Einrichtung zur Entwicklungszusammenarbeit, und der zentralasiatischen Gemeindeallianz AGOCA organisiert.

Die VertreterInnen der teilnehmenden Berggebiete konnten trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Lebensumstände bedeutende Gemeinsamkeiten und vielfältige Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit der Berggemeinden herausarbeiten. Sie werteten das Treffen als einen viel versprechenden Anfang einer engen Kooperation und verabschiedeten eine an die Regierungen der Staaten mit Berggebieten, an die UNO und an andere internationale Organisationen, an die Vertragsparteien der Alpenkonvention, an die Mountain Partnership und deren Mitglieder, an die Zivilgesellschaft und an weitere interessierte Kreise gerichtete Resolution mit Empfehlungen zur weiteren Zusammenarbeit und zur Stärkung der Rolle der lokalen Selbstverwaltung durch einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Bergregionen (siehe Anlage 1).

- **Strukturierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Mountain Partnership**

Seinem ihm vom 31. Ständigen Ausschuss erteilten Auftrag folgend legte das Ständige Sekretariat dem 32. Ständigen Ausschuss einen Bericht zur Strukturierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Mountain Partnership vor. Aus dem diesbezüglich vom 32. Ständigen Ausschuss gefassten Beschluss ergibt sich, dass die Durchführung von Projekten zur nachhaltigen Dorfentwicklung, die Weiterentwicklung der zentralasiatischen Gemeindeallianz sowie die Schaffung eines Gemeinденetzwerks im Kaukasus und in den Karpaten und die Unterstützung bei der Etablierung von Schutzgebietnetzwerken in den vorrangigen Kooperationsgebieten als inhaltliche Schwerpunkte der gemeinsamen Bergpartnerschaftsaktivitäten der Vertragsparteien der Alpenkonvention anzusehen sind. Aus den Beschlüssen der VII. und der VIII. Alpenkonferenz zum Thema Bergpartnerschaften folgt, dass als vorrangige Kooperationsgebiete der Alpenkonvention die Karpaten, der Kaukasus und Zentralasien (Pamir und Tien-Shan) gelten.

Nach einem weiteren Bericht des Ständigen Sekretariats mit Vorschlägen für „capacity building“ und zur Förderung von „good governance“ in den vorrangigen Kooperationsgebieten wurde die Zusammenarbeit im Rahmen der Mountain Partnership vom 33. Ständigen Ausschuss insoweit konkretisiert, als die Vertragsparteien, Beobachter und Netzwerke ersucht wurden, Aktivitäten in den vorrangigen Kooperationsgebieten der Alpenkonvention in den gemeinsamen Handlungsfeldern nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Dies gilt etwa für Projekte, die dem capacity building von Institutionen dienen, wie die Durchführung von Konferenzen und Seminaren sowie die Herausgabe von Publikationen. Damit wird im Interesse eines effizienten Einsatzes der Ressourcen auf bereits bestehende, bewährte Zusammenarbeitsstrukturen gesetzt.

- **Andere Berggebiete**

Am 10.10.2006 haben sich Vertreterinnen und Vertreter des Nationalparks Gran Paradiso und des Nationalparks Sagarmatha (Nepal) getroffen. Diese Zusammenkunft wurde von ICI-MOD, der EURAC und UNEP mit der Unterstützung des italienischen Außenministeriums organisiert und stellt einen ersten Beitrag zur Mountain Partnership im Bereich der Biodiversität dar.

2. Fortentwicklung bestehender Bergpartnerschaften

- **Schwerpunktveranstaltung anlässlich des 32. Ständigen Ausschusses**

Im Rahmen der 32. Sitzung des Ständigen Ausschusses fand am 4. April 2006 in Bozen eine Schwerpunktveranstaltung des österreichischen Vorsitzes statt, in der nach einem Überblick über die Aktivitäten der Vertragsparteien in den vorrangigen Kooperationsgebieten Impulse

für die mittelfristige Ausgestaltung der Zusammenarbeit von Bergregionen im Rahmen der Mountain Partnership erarbeitet wurden. Dabei wurde deutlich, dass gebirgsspezifische Ansätze zu entwickeln sind und dass die kontinuierliche Arbeit thematischer grenzüberschreitender Netzwerke einen echten Mehrwert schafft. An konkreten Projekten sollten die Gemeinden vor Ort und Organisationen der Zivilgesellschaft beteiligt sein, denn die aktive Teilnahme der Betroffenen stärkt deren Mitverantwortung und deren Engagement für die nachhaltige Gebirgsentwicklung. Außerdem setzt die grenzüberschreitende Kooperation von Bergregionen nicht zwingend eine Konvention voraus. Stattdessen können auch andere Instrumente der Zusammenarbeit zweckmäßig sein. Insbesondere in politisch sensiblen Berggebieten bietet sich hier die grenzübergreifende Kooperation auf lokaler und regionaler Ebene an.

- **Informelles Ministertreffen am Vortag der IX. Alpenkonferenz**

Am 8. November 2006 fand auf Einladung des österreichischen Vorsitzes der Alpenkonferenz ein den internationalen Bergpartnerschaften gewidmetes informelles Ministertreffen statt. Präsentationen des Gemeinденetzwerks „Allianz in den Alpen“, des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete und der Via Alpina boten die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch über die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen mit MinisterInnen aus den bestehenden Kooperationsgebieten und anderen Bergregionen der Welt.

- **Karpaten**

Dem Ersuchen der VIII. Alpenkonferenz in Garmisch 2004 zu TOP 12 Ziffer 3 folgend nahm das Ständige Sekretariat die Kooperation mit dem Interimsekretariat der Karpatenkonvention auf. Am 2. August 2005 und am 30. Jänner 2006 fanden Arbeitsgespräche statt, in denen der Abschluss eines Memorandums of Understanding zwischen den Konventionen in Aussicht genommen wurde. In dieser Vereinbarung sollten auf der Grundlage bisheriger Berührungspunkte zwischen den Aktivitäten der beiden Sekretariate Kooperationen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung der Schutzgebiete sowie gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen der Mountain Partnership als vorrangige Tätigkeitsfelder angesprochen werden.

Dem ihm vom 32. Ständigen Ausschuss erteilten Auftrag folgend legte das Ständige Sekretariat dem 33. Ständigen Ausschuss einen Entwurf für dieses Memorandum vor. Dem diesbezüglichen Beschluss des 33. Ständigen Ausschusses entsprechend finalisierte das Ständige Sekretariat dann den Textentwurf für die Unterzeichnung durch die beiden Vorsitzstaaten und die beiden Sekretariate, den der Ständige Ausschuss in der Folge der Alpenkonferenz zur Billigung vorlegte (siehe Anlage 2).

Als Beitrag zur Umsetzung eines Netzwerks der Schutzgebiete in den Karpaten organisierte das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete im Jahr 2006 zwei Fachtagungen in der Slowakei und in Rumänien, die von Deutschland, Frankreich und Monaco gefördert wurden.

Italien setzte im Berichtszeitraum seine Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten der Karpatenkonvention sowohl durch unterstützende Aktivitäten auf institutioneller und wissenschaftlicher Ebene als auch durch die Veranstaltung einer Reihe von Expertenmeetings zum Erfahrungsaustausch fort.

- **Kaukasus**

Im Rahmen des von Deutschland und Liechtenstein geförderten und von den regionalen Umweltzentren für den Südkaukasus (RECC) und Russland (RREC) koordinierten Projekts „Nachhaltige Entwicklung der Bergregionen des Kaukasus - Lokale Agenda 21“ wurden im Berichtszeitraum Entwicklungsprogramme für acht kaukasische Bergdörfer nach dem Muster der Agenda 21 erarbeitet, die es nun umzusetzen gilt. Am 6. August 2006 trafen sich im georgischen Chiora VertreterInnen dieser Dörfer aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Russland und beschlossen die Gründung eines grenzübergreifenden Netzwerks der Bergdörfer nach dem Vorbild des Gemeinденetzwerks „Allianz in den Alpen“ (siehe Anlage 3). Der Ständige Ausschuss hat die Vertragsparteien, Beobachter und Netzwerke ersucht zu prüfen, wie das vom RECC in diesem Zusammenhang eingebrachte Ansuchen betreffend die Gründung eines Kaukasischen Gemeinденetzwerks unterstützt werden kann. Deutschland, Österreich und die Schweiz haben einen Beitrag in der Höhe von jeweils Euro 5.000 hierfür in Aussicht gestellt.

Italien führte gemeinsam mit UNEP und der Europäischen Akademie in Bozen im Dezember 2005 eine Veranstaltung zur Entstehung von Rechtsinstrumenten der grenzübergreifenden Kooperation zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung im Kaukasus durch, zu der Deutschland und Liechtenstein einen inhaltlichen Beitrag leisteten.

- **Zentralasien**

Die anlässlich der Bergdörferkonferenz von Bishkek 2005 vertieften Kontakte führten im Frühjahr 2006 zu einem Studienbesuch von VertreterInnen der AGOCA in den Alpen, im Zuge dessen eine Präsentation der Aktivitäten der zentralasiatischen Gemeindeallianz im Rahmen der Schwerpunktveranstaltung beim 32. Ständigen Ausschusses erfolgte und Kontaktgespräche mit dem Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“, CIPRA International, dem Sekretariat der Mountain Partnership und dem Centre for Development and Environ-

ment der Universität Bern stattfanden. Die institutionelle Stärkung der AGOCA wurde dabei als Schwerpunkt künftiger Aktivitäten identifiziert.

Die Schweiz, Liechtenstein und Deutschland setzten zusammen mit CIPRA International und dem Gemeindefnetzwerk „Allianz in den Alpen“ im Berichtszeitraum ihr Engagement zugunsten der Entwicklung der zentralasiatischen Gemeindeallianz fort.

3. Ausweitung der vorrangigen Kooperationsgebiete auf die Balkanregion

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Tatsache, dass sich Italien gemeinsam mit UNEP und der Europäischen Akademie in Bozen bereits seit längerem für den Erfahrungsaustausch mit den Balkanstaaten engagiert, mit dem Ziel, das im Rahmen der Partnerschaft zwischen Alpen und Karpaten erarbeitete Know-how im Bereich von Rechtsinstrumenten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung von Bergregionen für eine mögliche Kooperation am Balkan zu nutzen.

Wegen der europäischen Perspektive der Balkanstaaten, der vielfältigen ökologischen Zusammenhänge der Gebirge des Balkans mit den Alpen und den Karpaten sowie aus dem Blickwinkel der friedenserhaltenden Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit könnte eine Ausweitung der vorrangigen Kooperationsgebiete auf den Balkan interessante Perspektiven für gemeinsame Beiträge der Alpenstaaten zur Mountain Partnership eröffnen. Aus diesem Grund hat der 32. Ständige Ausschuss die Ausweitung der vorrangigen Kooperationsgebiete der Alpenkonvention auf die Balkanregion empfohlen.

B **Beschlussvorschlag**

Die Alpenkonferenz

1. nimmt den Bericht des Ständigen Sekretariats zustimmend zur Kenntnis,
2. weitet die vorrangigen Kooperationsgebiete der Alpenkonvention auf die Balkanregion aus,
3. gratuliert den beteiligten Staaten zum Inkrafttreten der Karpatenkonvention am 4. Januar 2006;
4. genehmigt den ihr vorliegenden Text eines MoU über die Kooperation zwischen der Karpaten- und der Alpenkonvention und
5. ermächtigt den zukünftigen Vorsitz der Alpenkonferenz und das Ständige Sekretariat das MoU zu unterzeichnen.



Tagung der Alpenkonferenz
Réunion de la Conférence alpine
Sessione della Conferenza delle Alpi
Zasedanje Alpske konference

IX

TOP / POJ / ODG / TDR

15

EN

OL: EN

ANLAGE/ANNEXE/ALLEGATO/PRILOGA

1

THE ROLE OF LOCAL GOVERNANCE IN SUSTAINABLE DEVELOPMENT

International Conference in Bishkek, Kyrgyzstan
15th-18th November 2005

Organised by the Alliance of Central Asian Mountain Communities (AGOCA)

RESOLUTION

On future exchange and collaboration within the framework of the Mountain Partnership

RECOMMENDATIONS

On strengthening the role of local governance through the exchange of experience among mountain regions

We, the participants of the International Conference on “The Role of Local Governance in Sustainable Development” - representatives of mountain villages from Central Asia, the Alps, the Caucasus, the Carpathians, the Altai and the Mongolian mountain regions; representatives of governmental, non-governmental, international and scientific organisations,

noting the important role of local governance in sustainable development, and different activities at village level

supporting the objectives and missions and recognising the experience of the Mountain Partnership, the Alpine Convention, the Carpathian Convention, the Local Agenda 21, the networks of communities in the Alps and in Central Asia and the International Commission for the Protection of the Alps (CIPRA),

being ready to contribute to long-term cooperation and exchange of experience between communities and sustainable development of mountain regions,

considering that it is time for sustainable development in mountain regions the innovative ideas should be transferred at community level and strengthen networks of communities at international level,

encouraging non-governmental and governmental organisations, international and donor organisations and local communities towards activities for the sustainable development of mountain regions,

recognising the new framework that the Mountain Partnership is providing to sustainable mountain development,

having discussed and exchanged experience about the potentials, good practices and defined factors of success of addressing problems and using the potentials of local governance in sustainable development,

Have come up with the following

RECOMMENDATIONS

To the governments of all mountainous countries, the United Nations organisations, the contracting parties of the Alpine Convention, civil society, international organisations, the Mountain Partnership and its members and other bodies involved in the sustainable development of mountain regions

On the importance of partnership, exchange and cooperation between different mountain regions concerning the following issues:

General Recommendations

- The transfer of positive experience among different mountain regions should be strengthened. The Mountain Partnership is requested to promote an initiative for increasing cooperation and exchange between mountain villages, starting with Commonwealth of Independent States (CIS) countries.
- Civic education and education in all fields of sustainable development should be promoted as a precondition for active participation in social and political life, conflict resolution, local economic development and the sustainable use of natural resources.
- Scientific research and transfer of technologies and approaches on mountain regions and mountain issues should be further promoted

On decentralisation as a condition for local (self-) governance in the field of sustainable development

- Legal training of the population to raise awareness and increase initiative.
- Establishing community organizations, public hearings to control the activities of the local (self-) governance bodies and the reimbursement of expenditures paid to the village deputies during session work are important features of functioning decentralization and therefore should be promoted
- Financial means and competence at local governance level should be promoted as they are the basis for local development and an incentive for action.

On the importance of tolerance, cooperation and reliable dialogue structures in sustainable development

- Local governance bodies should be involved in dialogue in conflict situations.
- Projects in the field of developing mountain communities need to be accompanied by an analysis of conflict issues in order to prevent possible negative consequences, which could reduce the level of tolerance and cooperation.
- Mechanisms of dialogue and collaboration between local and central governance bodies and other relevant stakeholders should be established to sustain communities' response to the conflicts endangering sustainable development.

On the role of local (self-) governance in sustainable socio-economic development

- Promoting mountain products and socially and ecologically sustainable tourism can bring financial opportunities in the development of mountain regions.
- An insurance system and/or subsidies can support and promote farming in mountain regions

On the role of local (self-) governance in the management of natural resources

It is necessary

- To support and implement inter-regional initiatives.
- To support and implement local initiatives on strengthening cooperation between users of pastures and other natural resources, through the creation of associations, initiative groups etc., as well as mechanisms for their collaboration with other partners.
- To include local plans and initiatives into the process of state planning and promote the participation of local governance bodies in the development and implementation of strategies for the sustainable management of natural resources, and in the development of a legislative base for the use of natural resources.
- To use and disseminate soil-, water- and nature conservation technologies and approaches.

On the importance of information for local communities

- It is necessary to develop the ability of the mountain population to precisely define information needs and to use available information to find locally adapted solutions.
- Information centres are needed for local communities.

On the role of women in sustainable development

It is necessary

- To support women's initiatives.
- To raise women's knowledge of economic issues through conducting educational programmes.
- To encourage the exchange of women's experiences from different regions

On the role of alliances/conventions in the political process

- Conventions and alliances can be useful instruments for cooperation, if they are developed in a 'bottom-up' process involving all the stakeholders.
- Political awareness is a condition for successful 'bottom-up' processes. This requires civic education.

We express our gratitude for the organisation of, and financial support to, the conference to:

- The Permanent Committee and Secretariat of the Alpine Convention
- The German Federal Ministry for Environment, Nature Protection and Nuclear Safety
- The Swiss Agency for Development and Cooperation (SDC)
- The Alpine Alliance
- The International Commission for the Protection of the Alps (CIPRA)
- The Alliance of Central Asian Mountain Communities (AGOCA)
- The Central Asian Mountain Partnership (CAMP)
- The Centre for Development and Environment (University of Bern, Switzerland) (CDE)
- The Mountain Partnership

Annex:

Concrete Recommendations Elaborated in the Section Work During the Conference

On decentralisation as a condition for local (self-) governance in the field of sustainable development

- Social mobilization has to be enhanced through establishing village organizations
- The knowledge of citizens about their own rights has to be improved
- Initial capital should be given to local (self-) governance bodies (e.g. for the creation of a local development fund) as an impetus for action
- Transparency in the use of funds at all levels of governance has to be increased
- The legal culture has to be improved through legal training of the population (e.g. about citizens' rights and responsibilities) in order to raise awareness and increase initiative
- Public hearings to control the activity of local (self-) governance bodies have to be undertaken
- Expenditures paid out by deputies during sessions have to be reimbursed

On the importance of tolerance, cooperation and reliable dialogue structures in sustainable development

- Educational programmes, including methodological publications, on the analysis and resolution of conflict situations at local level have to be initiated and supported (mediation, negotiation process, maintenance of procedures for conflict resolution etc.)
- International organizations should involve local governance bodies in the initiatives to construct a dialogue in conflict situations as a priority factor for sustainable development
- Structures for timely intervention in and resolution of conflict situations and building cooperation have to be promoted and supported
- Assistance in the transfer of positive experience of managing conflict situations between different countries and regions at different levels (local, regional, national) is necessary
- Local governance bodies and public authorities should consider interethnic and clan factors in the development of local communities, including issues of the poly ethnic composition of local governance

On the role of local (self-) governance in sustainable socio-economic development

- Local communities have to be informed about legislation
- Information about the recreational potential of mountain regions has to be disseminated and nature has to be conserved in order to use this potential
- Tourism has to be developed and promoted
- A media organ about and for mountain regions is necessary
- The population and local (self-) governance bodies have to learn from the negative experience of others
- Partnerships between regions and between villages of one region, as well as learning of the experience of other mountain communities have to be promoted
- Donors have to be invited to invest directly on local level and to the local governance
- Mountain products have to be promoted
- Special privileges, e.g. an insurance system, for agriculture in high mountain regions are necessary
- Specific laws about the development of mountain regions have to be developed
- Scientific research on mountain regions is necessary
- Special structures to support local governance have to be created

On the role of local (self-) governance in the management of natural resources

- The support of initiatives for the conservation of the agro-biodiversity is necessary
- Local initiatives for the control of the use of natural resources have to be promoted and supported
- Mechanisms for local monitoring and evaluating the impact of management of natural resources on the environment with the involvement of local communities have to be supported

On the role of women in sustainable development

- The level of transparency and accountability of all development programmes has to be increased in order to motivate the participation of locals
- Policies and programmes aimed at the empowerment of women have to be promoted
- Educational programmes should be launched to enable women to fully utilize their energies in managing of their economies
- Income-generating projects have to be organised, women's initiatives supported and self-employment encouraged
- Micro-credit systems for women are necessary
- The local potential has to be included in both planning and implementation processes of development programmes
- Local awareness about the important role of women in promoting sustainable development has to be generated
- Regional and international alliances between sectors have to be fostered and the possibilities to share experience with women from various regions promoted

On the role of alliances/conventions in the political process

- Conventions and alliances can be helpful instruments of cooperation, if they respond to the needs of the local populations
- Conventions and alliances cannot be imposed on the population in a top down process, but they have to be developed in a process in which the stakeholders (civil society, regional and local authorities, science, economy etc) are involved
- Political consciousness is a condition for the involvement of stakeholders and for successful bottom up processes. It requires political education.
- Guarantees for the respect of the needs and interests of the population need strong political lobbying by the stakeholders
- The process of the development of conventions and alliances needs financial resources



Tagung der Alpenkonferenz
Réunion de la Conférence alpine
Sessione della Conferenza delle Alpi
Zasedanje Alpske konference

IX

TOP / POJ / ODG / TDR

15

EN

OL: EN

ANLAGE/ANNEXE/ALLEGATO/PRILOGA

3

MEMORANDUM

We, the undersigned representatives of Azerbaijan, Armenia, Georgia and Russia, present in the village of Chiora, Georgia on August 06, 2006, express our adherence to the principles of the sustainable development of mountain areas, and considering the experience and centuries-old social-economic and cultural relations among various regions of the Caucasus, express our willingness to collaborate in the framework of establishment of the **ALLIANCE OF MOUNTAIN COMMUNITIES OF THE CAUCASUS**.

We apply to international organisations, governments of the Alpine Convention countries and governments of the Republic of Armenia, the Azerbaijan Republic, Georgia and the Russian Federation with a request to support in implementation of the goals of the Alliance addressing social, economic and environmental problems at the local level and promoting mutually beneficial transboundary cooperation and exchange of experience in the Caucasus.

Representatives of mountain communities of:

The village of Sis	Şamaxı rayonu, Azerbaijan
The village of Yeniol 2	Ismayılı rayonu, Azerbaijan
The village of Shvanidzor	Meghri District, Syunik Marz, Armenia
The village of Yelpin	Eghegnadzor District, Vayots Dzor Marz, Armenia
The community of Shatili	Dusheti District, Mtskheta-Mtianeti Region, Georgia
The village of Chiora	Oni District, Racha-Lechkhumi Region, Georgia
The village of Stur-Digora	Iraf District, Republic of the Northern Ossetia- Alania, the Russian Federation
The village of Elbrus	Elbrus District, Republic of Kabardino-Balkaria, the Russian Federation

Chiora, Georgia, August 6, 2006